

# HYPERFORAT®

**Depressionen, psychische und nervöse Störungen, Wetterfühligkeit, Migräne.**

**Vegetativ stabilisierend, gut verträglich.**



**Zusammensetzung:** Hyperforat-Tropfen: 100 g enthalten: Extr. fl. Herb. Hyperici perf. 100 g, stand. auf 0,2 mg Hypericin\* pro ml. Enth. 50 Vol.-% Alkohol. Hyperforat-Dragees: 1 Dragee à 0,5 g enthält: Extr. sicc. Herb. Hyperici perf. 40 mg, stand. auf 0,05 mg Hypericin\* Vit. B-Komplex 1 mg. \*und verwandte Verbindungen, berechnet auf Hypericin.

**Anwendungsgebiete:** Depressionen, auch im Klimakterium, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit, Migräne, vegetative Dystonie. Tropfen in der Kinderpraxis: Enuresis, Stottern, psychische Hemmungen, Reizüberflutungssyndrom.

**Gegenanzeigen und Nebenwirkungen:** Photosensibilisierung.

**Dosierung:** Hyperforat-Tropfen: 2–3 x täglich 20–30 Tropfen vor dem Essen in etwas Flüssigkeit einnehmen. Hyperforat-Dragees: 2–3 x täglich 1–2 Dragees vor dem Essen einnehmen. Zur Beachtung: Bei Kindern entsprechend geringer dosieren. Die letzte tägliche Einnahme möglichst vor dem Abend. Häufig ist eine einschleichende Dosierung besonders wirksam.

**Handelsformen und Preise:**

Hyperforat-Tropfen:  
30 ml DM 9,27; 50 ml DM 14,47; 100 ml DM 24,46.  
Hyperforat-Dragees:  
30 St. DM 7,48; 100 St. DM 18,96.



**Dr. Gustav Klein,  
Arzneipflanzenforschung,  
7615 Zell-Harmersbach  
Schwarzwald**

Fortsetzung von Seite 2288

getragenen Einrichtungen wie Caritas und Diakonie??

Dem mittelalterlichen Menschen war ein Wort wie „Strafe Gottes“ ebenso ein Bewußtseinsinhalt wie dem Menschen des Alten Testaments. Wir verstehen heute andere Worte besser: Die Krankheit – hier die HIV-Infektion – ist eine Mahnung, sie will uns wachrütteln; wacht auf! paßt auf! Hier reihen sich unsere Umweltsünden einschließlich Tschernobyl zwanglos ein!

Noch ein Wort zu der von Ihnen befürchteten Panik durch eine „Strafe Gottes“. Das beunruhigt den Christen nicht; wir erinnern uns hier an die Gnadenzusage Gottes und wissen zugleich, daß durch unseren „Bruder Jesus Christus“ alle „Strafbefehle“ zerrissen sind und uns ein entscheidender Neueinstieg ins Leben ermöglicht wurde.

Ich empfehle Ihnen, in Matthäus Kap. 6, insbesondere den Abschluß zu lesen: „Stellen Sie sich zuerst unter die Herrschaft Gottes, dann wird der morgige Tag für sich selber sorgen“! . . .

Dr. med. R. Hollwegs,  
prakt. Arzt, Hesselgasse 44,  
6908 Wiesloch

## FINANZIERUNG

Zum Beitrag „Die Belastung der Berufstätigen muß verringert werden!“ von Dr. med. Eckart Fiedler in Heft 14/1987:

## Nicht vertretbar

Die Ausführungen über die unterschiedliche Höhe der Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für die Berufstätigen und die Rentner sind unvollkommen und sehr fragwürdig. Bei der Berechnung der unterschiedlichen Ausgaben wird außer acht gelassen, daß die Berufstätigen in der gesetzlichen Krankenversicherung in jedem Jahr mit Milliardenbeträgen durch die Rentenversicherung „subventioniert“ werden. Die Rentenversiche-

rung wendet jährlich rund vier Milliarden DM für Reha-Maßnahmen auf. Dieser Betrag kommt ausschließlich den Berufstätigen zugute, denn für die Rentner muß die gesetzliche Krankenversicherung die Kosten von Reha-Maßnahmen (Kuren) übernehmen.

Würde dieser Block von vier Milliarden den Krankenkassen angelastet – wie es durchaus als systemgerecht angesehen werden könnte – so sähe die Relation der Ausgaben der Krankenversicherung für Berufstätige und Rentner anders aus.

Es sei daran erinnert, daß bis vor wenigen Jahren die Kosten von Tuberkulose-Erkrankungen vorwiegend von der Rentenversicherung getragen wurden (insbesondere die Kosten der stationären Behandlung in den Tbc-Heilstätten), bis dann der Gesetzgeber alle Kosten der Krankenversicherung zuschob.

Bei der Diskussion der unterschiedlichen Höhe der Krankheitskosten zwischen Berufstätigen und Rentnern sei auf das Vorgehen der privaten Krankenversicherung hingewiesen, die zugunsten ihrer langjährig versicherten älteren Mitglieder Rücklagen bildet und mit diesen Rücklagen dann die Beiträge der Alten möglichst niedrig und stabil hält.

Zu erwähnen ist auch, daß zu den Rentnern auch die nicht unbeträchtliche Gruppe der „Frührentner“ gehört. Unter den Frührentnern befinden sich viele außerordentlich tragische Fälle, wie z. B. Schwerst-Unfallverletzte, MS-Kranke, Geisteskranke (u. a. jugendliche Schizophrenie) usw. Diese Gruppe – und sei es auch nur rechnerisch – von den guten Risiken der Berufstätigen abzugrenzen, erscheint doch wirklich nicht vertretbar. Man müßte dann schon die Frage aufwerfen, warum eine gesetzliche Krankenversicherung überhaupt noch notwendig ist . . .

Dr. med. Hans Siener,  
Berliner Allee 56, 4000 Düsseldorf